

SoVD in Wolfenbüttel kommt beim Inklusionsfest mit Betroffenen und Expert*innen ins Gespräch

Erfahrungsaustausch über Inklusion

Sehr facettenreich beleuchtete der SoVD-Kreisverband Wolfenbüttel das Thema Inklusion beim gemeinsamen Sommerfest mit Deutschem Roten Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, Lebenshilfe, der örtlichen Freiwilligen-Agentur und der Stadtverwaltung Wolfenbüttel. Der SoVD beteiligte sich mit einer inklusiv gestalteten Aktion an der Veranstaltung. Vor der St.-Marien-Kirche hatten die Ehrenamtlichen ein rotes Sofa aufgebaut, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Beiträge wurden von Gebärdensprachdolmetscherinnen übersetzt.

Schlagfertig, einfühlsam und mit Wortwitz interviewte der SoVD-Kreisvorsitzende Heinz Kaatsch auf dem Sofa während der Veranstaltung zahlreiche Betroffene, Angehörige sowie Expert*innen zum Thema Inklusion. Die im Rollstuhl sitzende Sonja Jussen schilderte, dass sie stets 36 bis 48 Stunden vor der Abreise ihren Zugplatz reservieren müsse, um mit der Deutschen Bahn fahren zu können. „Ich bin noch berufstätig und froh, einen Lift im Haus zu haben, ohne den ich meine Wohnung sonst nicht allein verlassen könnte“, fand Jussen auch Worte der Zuversicht. Sie könne Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen nur empfehlen, sich im Kampf um Unterstützung vom Sozialverband beraten und helfen zu lassen.

Als Vollblutmusiker bezeichnete sich auf dem Sofa ein Mann, der lediglich seinen Vornamen Heinrich nennen wollte. Er kritisierte, dass er als Mensch mit Behinderung keine staatli-

che Unterstützung bekomme, um seinen Beruf als Sänger und Pianist ausüben zu können. Ähnliches berichtete Can Düztog. Der junge redegewandte Rapper ist halbseitig gelähmt und engagiert sich vornehmlich für sozialpolitische Themen. Er bedauert, dass niemand ihm nach seinem Hauptschulabschluss auf dem Berufsweg Türen gezeigt und geöffnet habe.

Erst hatten Lothar Kniebel und sein Team von der Martial Arts Group Linden eine Kampfsport-Show geliefert, dann warb der Trainer: „Inklusion muss die Normalität werden“. Kniebel wünscht sich, dass in möglichst vielen Sportvereinen die Übungsleiterinnen und -leiter einen mindestens vierstündigen Inklusions-Grundkurs absolvieren, damit sie zum Beispiel Rollstuhlfahrer*innen oder Autist*innen Sportangebote unterbreiten können.

„Kopfsteinpflaster wie auf unserem Weihnachtsmarkt wird leider häufig zur Stolperfalle“,



Foto: Thomas Saalfeld

Heinz Kaatsch (re.) sprach auf der roten Couch mit ganz unterschiedlichen Menschen über ihre Erfahrungen mit der Inklusion.

kritisierte Janine Böttcher. Die Geschäftsführerin des Beirats für Menschen mit Behinderungen beim Landeskreis Wolfenbüttel regte an, dort entweder Platten zu verlegen oder wenigstens Teppichbahnen auszurollen, um Gefahren zu minimieren. Ihr Beirat untersucht unter anderem Bushaltestellen und andere Orte auf deren Barrierefreiheit. Generell gilt für die Projektleiterin In-

klusion: „Barrieren müssen nicht nur auf Wegen, sondern auch aus den Köpfen der Menschen verschwinden.“ Den Beifall für diese und so viele andere Kernaussagen, übersetzten die beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen Cornelia Berge und Irma Eggert. Sie sorgten dafür, dass Hörgeschädigte bei diesem insgesamt vierstündigen Erfahrungsaustausch nicht im Abseits standen.

EHRENAMT

Starke Vernetzung im Heidekreis

Der SoVD-Kreisverband Heidekreis hatte zu seiner Kreisarbeitstagung Gäste geladen: Den 1. Vorsitzenden des Seniorenbeirats Karl Beck sowie Vertreter*innen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB). Beck bekräftigte auf der Veranstaltung die Wichtigkeit der gemeinsamen Zusammenarbeit und schilderte unter anderem das Problem der ärztlichen Versorgung im Heidekreis. Julia-Marie Meisenburg vom ASB stellte das Projekt „Wünschewagen“ vor, mit dem schwerkranken Menschen letzte Herzenswünsche erfüllt werden. Der SoVD nutzte seine Veranstaltung, um für dieses ehrenamtlich getragene Projekt zu spenden.



Foto: Hans-Joachim Krämer

WHATSAPP-BERATUNG

Jetzt vormerken: November-Termin

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächste WhatsApp-Sprechstunde findet am Dienstag, 21. November, von 17 bis 18 Uhr statt. Die regelmäßigen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.



Foto: Stefanie Jäkel

Tag der Ehrenamtlichen: Landesregierung würdigt Engagement

SoVD-Engagierte ausgezeichnet

Anlässlich des Tags der Ehrenamtlichen aus dem Bereich des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg hat die niedersächsische Landesregierung Bürger*innen für ihr Engagement ausgezeichnet. Die Festveranstaltung fand am 16. September in Walsrode statt. Unter den Geehrten war Dagmar Scheffczyk, 2. Vorsitzende des SoVD-Kreisverbands Harburg-Land und SoVD-Vorsitzende in Stelle.

Die Ehrungen nahmen Ministerpräsident Stephan Weil, Wirtschaftsminister Olaf Lies und Kulturminister Falko Mohrs vor. Lies würdigte in

seiner Laudatio Scheffczyks Einsatz als 1. Vorsitzende im Arbeitskreis für ältere Bürger*innen der Gemeinde Stelle sowie als 1. Vorsitzende im SoVD in Stelle und auf Kreisesebene in Harburg-Land, wo sie für hilfsbedürftige Menschen immer ein Ohr habe.

Ebenso begrüßte er ihre Bereitschaft, Kindern in der Gemeindebücherei Stelle mit Hilfe des Bilderbuchkinos das Buch näher zu bringen. Scheffczyks Engagement in der Chorgemeinschaft Elbdeich e.V. Winsen/Luhe und ihre Teilnahme an dem Kirchenchor „Cantiamo“ hob Lies ebenfalls hervor.



Foto: Daniela Patricia Roesler

Der Niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies sprach die Laudatio auf Dagmar Scheffczyk und würdigte ihren Einsatz.

„GEMEINSAM STATT EINSAM“



Foto: olly / Adobe Stock

Gemeinsames Forderungspapier gegen Einsamkeit veröffentlicht

42 Prozent der Menschen in Deutschland fühlen sich einsam. Das Problem: Einsamkeit kann direkte Auswirkungen auf die Gesundheit und die Teilhabe haben. Deshalb hat der SoVD unter Federführung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen und mit anderen Sozial- und Wohlfahrtsverbänden ein gemeinsames Forderungspapier entwickelt.

„Das Land und die Kommunen können viel im Kampf gegen Einsamkeit tun. Es muss nur koordiniert angegangen werden“, so Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Das gemeinsame Papier der Verbände mit Forderungen und Vorschlägen ist unter <https://bit.ly/48P4hOt> abrufbar.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.